

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mt., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung insolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold

Nummer 248

Altensteig, Montag den 24. Oktober 1927

51. Jahrgang

### Unsere Zeitung bestellen!

#### Der Bergarbeiterstreik beendet

Berlin, 23. Okt. Der von dem Schlichter am Freitagabend in dem Braunkohlenstreik gefällte Schiedspruch ist von Arbeitnehmerseite angenommen und seine Verbindlichkeitserklärung beim Reichsarbeitsministerium beantragt worden. Das Reichsarbeitsministerium hat auf Grund dieses Antrages die Verbindlichkeitserklärung ausgesprochen. In der Begründung hierzu wird betont, die Einigung der Parteien sei trotz mehrfacher Vermittlungsversuche nicht zu erzielen gewesen und die Durchführung des Schiedspruches sei nunmehr im öffentlichen Interesse dringend geboten. Damit hat der Lohnstreik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sein Ende erreicht.

#### Das Schreiben des Reparationsagenten

Berlin, 22. Okt. Das Schreiben des Reparationsagenten Parker Gilbert an das Reichsfinanzministerium, das sich mit den finanziellen Auswirkungen der letzten von der Reichsregierung eingebrachten Vorlagen beschäftigt, findet in sämtlichen Berliner Blättern größte Beachtung. Es wird betont, daß von amtlicher deutscher Seite keinerlei Angaben über den Inhalt des Schreibens vorliegen und daß man lediglich aus amerikanischer Quelle etwas über die Ausführungen Parker Gilberts erfahren hat. Danach soll Parker Gilbert sich der Schlussfolgerung gefangen, daß der Stand der Reichsfinanzen, die durch die Besoldungsreform, das Kriegsschadensschußgesetz und das Reichsschuldengesetz sich ergebende Dauerbelastung nicht vertage. Die dadurch bedingte Erhöhung der Reichsausgaben in den kommenden Etatsjahren mit ihren vollen Reparationszahlungen werde weitere Geschädigungen und vielleicht auch eine Gefährdung der Daseinsverhältnisse bringen.

Wie die Blätter weiter erklären, handelt es sich nicht um einen formellen Protest Parker Gilberts, zu dem er nur bei dem Vorliegen eines Defizits berechtigt wäre. Der „Volkswacht“ teilt mit, daß die Sorgen des Reparationsagenten in einer Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Parker Gilbert besprochen werden sollen. Die „Germania“ bemerkt, daß man sich dem Schritt des Reparationsagenten gegenüber am besten so verhalten werde, wie es einem Vertrauensverhältnis zwischen Gläubiger und Schuldner förderlich ist. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Es ist gewiß nichts dagegen einzuwenden, wenn der Reparationsagent die Reichsregierung um Informationen zu seiner eigenen Orientierung bittet und es sollte auch nicht verdacht werden, wenn er Bedenken, die er hat, mitteilt. Durch die Veröffentlichung derartiger Schritte aber erhält sie den Charakter einer Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten und eine solche muß scharf zurückgewiesen werden.

#### Pariser Neuigkeiten

Paris, 22. Okt. Die Pariser Presse veröffentlicht Telegramme über die angebliche Aufregung, die in deutschen Regierungskreisen über die Veröffentlichungen des Agenten für die Entschädigungsleistungen, Parker Gilbert, entstanden sein soll. Es wird behauptet, daß man von der Tatsache peinlich berührt worden sei, daß in Neupariser Zeitungen Einzelheiten aus Parker Gilberts Note abgedruckt wurden, noch ehe sie der deutschen Reichsregierung bekannt war. Die Note soll sehr umfangreich sein und mehr als 40 Seiten Umfang haben. In Frankreich wird aber trotzdem angenommen, daß sie keinen unfreundlichen Schritt darstelle, sondern als eine freundliche Warnung gelten soll. Die von dem Entschädigungsagenten gerügten übermäßigen Ausgaben der Reichsregierung werden zum Teil auf Rückkäufen wegen der Neuwahlen zurückgeführt.

#### Die Besprechung des Reichsfinanzministers mit Parker Gilbert

Berlin, 23. Okt. Die angekündigte Besprechung zwischen Dr. Köhler und Parker Gilbert, die gestern nachmittags um 4 Uhr im Reichsfinanzministerium begann, dauerte bis um 5 Uhr abends. Die Verhandlungen führten, wie die Blätter berichten, bisher zu keinem abschließendem Ergebnis; sie werden Anfang nächster Woche fortgesetzt werden.

### Neues vom Tage

#### Tagung der deutschen und österreichischen Handelskammern in Stuttgart

Stuttgart, 22. Okt. Am Freitag und Samstag fand in Stuttgart eine Zusammenkunft von Vertretern der reichsdeutschen und österreichischen Handelskammern statt, die — geleitet von Präsident v. Mendelssohn (Berlin) und Präsident Tilgner (Wien) und bezüglich von Präsident Dr. Kaufmann des Württ. Industrie- und Handelstages begrüßt — im Verfolg früherer Zusammenarbeit und in Anknüpfung an die im Frühjahr 1926 in Salzburg stattgefundene Vertreterzusammenkunft der Besprechung in beiden Ländern gleichartiger Kammerangelegenheiten und der wirtschaftlichen Annäherung der beiden Länder diente.

#### Senf im Auswärtigen Ausschuss

Berlin, 22. Okt. Der Auswärtige Ausschuss, der am Freitag seine Besprechungen über die Genfer Verhandlungen abbrechen mußte, weil die Plenarsitzungen begannen, legte seine Beratungen in Gegenwart des Reichsaussenministers Dr. Stresemann und des Staatssekretärs von Schabert am Samstag schon zu früher Stunde fort. Zunächst sprach der deutschnationale Abgeordnete, Professor Dr. Hoeglich. Darauf antwortete Minister Dr. Stresemann. Es ergriff dann das Wort der Zentrumsabgeordnete Dr. Wittig. — Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages konnte seine Diskussion über die Genfer Verhandlungen wegen der vorhergehenden Zeit auch heute nicht zu Ende führen und vertagte sich auf kommenden Montag.

#### Die Beteiligung der Minister an gesellschaftlichen Veranstaltungen

Berlin, 22. Okt. Das Reichskabinett besaßte sich unter dem Vorsitz des Reichskanzlers mit der Beteiligung der Minister der Reichsregierung an gesellschaftlichen Veranstaltungen während der kommenden Wintermonate. Sämtliche Reichsminister stimmten mit dem Reichskanzler darin überein, daß die in der Gegenwart und der nächsten Zukunft noch der Lösung harrenden wirtschaftlichen und sozialpolitischen Probleme nicht der Anlaß zur Veranstaltung unnötiger Feiern, Gedenkfeiern und Kongressen aller Art sein sollten. In diesem Gedanken der inneren Einfachheit und des Gedankens an die Not vieler deutscher Brüder und Schwestern stimmt die Reichsregierung überein mit dem Reichspräsidenten, sowie auch mit zahlreichen anderen prominenten und offiziellen und privaten Persönlichkeiten und Gremien innerhalb des Deutschen Reichs. Die Reichsregierung kam daher zu der Entschliessung, in ihren eigenen Veranstaltungen, ohne im übrigen eine würdige Repräsentation des Deutschen Reiches zu vernachlässigen, mehr als bisher die größtmögliche Einschränkung und Vereinfachung anzustreben und ihre Teilnahme an feierlichen Veranstaltungen von anderer Seite auf das äußerste Mindestmaß zu beschränken. Der Reichsminister des Auswärtigen wird auf dieser Grundlage mit dem Doyen des Diplomatischen Korps entsprechende Vereinbarungen treffen. Die Reichsregierung würde es lebhaft begrüßen, wenn auch möglichst zahlreiche Veranstalter öffentlicher und privater Festlichkeiten in Deutschland die gleichen Gedankengänge sich zu eigen machen wollten. Insbesondere möchte sie den guten alten Brauch in Erinnerung zurückerufen, wonach die Winterferien mit dem Fastnachtstienstag ihr Ende erreichen soll, jedenfalls wird die Reichsregierung von diesem Tage ab, nämlich dem 21. Februar 1928, eine Beteiligung ihrerseits an gesellschaftlichen Veranstaltungen grundsätzlich ablehnen.

#### Eröffnung der Werkstoffschau

Berlin, 22. Okt. In dem prächtig geschmückten Festsaal der Neuen Autobahn wurde Samstag vormittag die Werkstoffschau eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Vereins Deutscher Ingenieure in Essen, Dr. Wendt. Hierauf ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort. Er überbrachte zunächst die Grüße der Reichsregierung und ihre besten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der ganzen Veranstaltung. Dann würdigte der Minister die Verdienste der Männer, die den Plan zur Werkstoffschau gefaßt haben und sollte der jahrelangen mit großen Opfern verbundenen Arbeit unserer Eisen-, Maschinen-, Metallindustrie und anderer Industrien an diesem Werk Anerkennung, wie auch den an dem Werk beteiligten technischen und Ingenieurverbänden, den wissenschaftlichen Instituten und Materialprüfungsanstalten und den technischen Hochschulen. Der Minister entwickelte hierauf das Programm der Werkstoffschau, die ausführend und belehrend wirken sollte. Die Werkstoffschau umfasse die drei großen Gruppen: Stahl und Eisen, Nichteisenmetalle und elek-

trische Isolierstoffe. Im Mittelpunkt der Schau stehe die Werkstoffprüfung, die in eindrucksvoller Weise zeige, welche Fortschritte gerade auf diesem Gebiete gemacht worden sind.

#### Lloyd George enthüllt ein Kriegerdenkmal

London, 22. Okt. Lord Rothermere, der Besitzer der „Daily Mail“, hat dem Groß-Londoner Stadtbezirk Finchley ein Kriegerdenkmal geschenkt, zu dessen Enthüllung er nicht Baldwin, sondern Lloyd George engagiert hatte. Das Denkmal, eine Bronzestatue des französischen Bildhauers Emile Guillaume, „Die Befreiung“, fand auf einem öffentlichen Plage Ausstellung. Lloyd George hielt in einem Rückfall in seine Kriegsberedtsamkeit eine Ansprache, in der er nach dem Bericht der Rothermere-Presse in glühenden Farben das Frankreich der Kriegszeit mit seinen verwüsteten Feldern und zerstörten Dörfern malte. Frankreich kenne die wirkliche Bedeutung des Wortes „Befreiung“. Nur mit knapper Not sei Europa dem Geschick der Versklavung durch den großdeutschen militärischen Despotismus entgangen. (1) Lloyd George forderte seine Zuhörer auf, sich vorzustellen, was aus Europa geworden wäre, wenn dieser militärische Despotismus triumphiert hätte. (1) Diese Gefahr hätte näher gelegen, als irgend jemand seiner Zuhörer wissen könne. Rumänien, Belgien, Serbien und Rußland seien erbeutet gewesen. Wenn die deutschen Staatsmänner den deutschen Soldaten ebenbürtig gewesen wären, so wisse er nicht, was passiert wäre. Amerika würde nicht in den Krieg eingetreten sein. England und Frankreich hätten allein gegen die schrecklichste militärische Maschine gestanden, die die Welt jemals gesehen hätte. Die nächste große Aufgabe der Menschheit sei nicht Befreiung durch das Schwert, sondern Befreiung vom Schwert. (Ein wertvolles Eingekündnis, wie schlecht es um die Sache der Alliierten gestanden hat. D. N.)

#### Die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika

Washington, 22. Okt. In parlamentarischen Kreisen scheint die Stimmung für die Freigabe von zunächst 60 Prozent des deutschen Eigentums vorzuliegen. Das Schicksal gab bekannt, daß in dem am 30. Juni 1927 abgeschlossenen Staatsjahr deutsches Eigentum im Werte von etwa 14 Millionen Dollar zurückgegeben wurde. Von 225 anhängigen Fällen wurden 140 bewilligt und 22 abgelehnt. Ueber den Rest wird noch verhandelt.

#### Die Braunkohlenyndikate für eine Neuregelung der Braunkohlenpreise

Berlin, 22. Okt. Das mitteldeutsche Braunkohlenyndikat und das ostelbische Braunkohlenyndikat haben die sofortige Einberufung einer Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates mit der Tagesordnung „Neuregelung der Preise für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau“ beantragt.

### Deutscher Reichstag

Berlin, 22. Oktober

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen wird ein Gesetzentwurf über die Wandelbarkeit von Wertpapieren und Forderungen, ferner das internationale Übereinkommen über die Krankenversicherung der Arbeitnehmer in Gewerbe, Handel und Landwirtschaft, sowie eine Novelle zum Gesetz über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft.

Die erste Lesung eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Reichsversorgungsgesetzes wird darauf fortgesetzt.

Abg. Weber-Düsseldorf (Komm.) fordert weitreichende Rechte für die Kriegshinterbliebenen. Tiedt (linker Komm.) vor allem eine Erhöhung der Rente für die voll erwerbsunfähigen Kriegsbekindigten. Die Vorlage wird dann dem Ausschuss für Kriegsbekindigtenrenten überwiesen.

Auf der Tagesordnung stehen dann die Interpellationen der Sozialdemokraten und des Zentrums über den mitteldeutschen Bergarbeiterstreik.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns weist darauf hin, daß der Schiedspruch gestern gefaßt worden sei und daß er in den nächsten Stunden die Mitteilung der beiden Parteien zu dem Schiedspruch erwarte. Falls beide Parteien den Schiedspruch annehmen, werde er sich noch heute über die Frage der Verbindlichkeitserklärung zu entscheiden haben. Aus der Tatsache, daß beide streikenden Parteien sich über die Einzelheiten einer evtl. Wiederaufnahme der Arbeit am Montag freiwillig geeinigt haben, dürfte man den Schluss ziehen, daß auf beiden Seiten der Wunsch und die Hoffnung auf Wiederaufnahme der Arbeit am Montag bestehen.

Abg. Dr. Scholz (D.D.) betont, daß nach dieser Erklärung es in diesem Augenblick durchaus verfehlt ist, die Dinge im Reichstag zu behandeln. Er beantragte für die Reaktionsparteien die Ablehnung der Interpellationen von der Tagesordnung. Abg.



Koenen (Komm.) widerspricht und Abg. Wels (Sos.) weist darauf hin, daß der Reichskampf im Braunkohlensgebiet mit Energie und Ruhe und ohne Ausschreitungen geführt werden sei. Der Redner trat für Besprechung der Interventionen ein.

Nach weiterer Aussprache stellt Präsident Loebe fest, daß infolge des Widerpruchs der Reichsregierung die Besprechung der Interventionen nicht erfolgen könne.

Auch die kommunistischen Forderungen auf Gewährung von Erwerbslosenunterstützung an die streikenden Bergarbeiter und das kommunistische Misstrauensvotum gegen den Reichsarbeitsminister werden von der Tagesordnung abgesetzt. Dagegen stimmen nur die Sozialdemokraten und Kommunisten.

Es folgt die 1. Beratung des Abkommens mit der Reichsfinanzkommission des Saarreviers über die Sozialversicherung im Saarrevier.

Abg. Stöhr (Nat.Soz.) verlangt Hilfsmassnahmen für die 46000 armen Sozialversicherten an der Saar. Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss soll feststellen, ob die Regierung ihre Pflicht getan habe. — Die Vorlesung wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Gegen die sofortige Vernahme der dritten Lesung erhebt Abg. Stöhr (Nat.Soz.) Einspruch mit dem Hinweis darauf, daß er nicht genügend Redeszeit gehabt habe. Im Hause entsteht eine unruhige Erregung, die sich in Entrüstungsaussagen gegen die Nationalsozialisten Luft macht. — Der Präsident stellt fest, daß wenn die Vorlesung heute nicht verabschiedet wird, die armen Sozialrentner des Saarreviers bis zum Januar nicht in den Genuss der Erhöhungen treten können. (Lebhaftes Hört! Hört!)

Auf die Vorhaltungen des Präsidenten erwidert Abg. Stöhr, daß er trotzdem an seinem Widerspruch festhalte. Die Abgeordneten der anderen Parteien geben ihrer Empörung in lauten Zurufen Ausdruck. Der Präsident stellt fest, daß es in der Geschichte des Reichstags noch nie vorgekommen sei, daß jemand ohne jeden Grund in dieser Weise die Verabschiedung einer Vorlesung verhindere, die armen Sozialrentnern einen Vorteil bringen solle. Die Öffentlichkeit müsse auf diesen Vorgang aufmerksam gemacht werden. (Lebhaftes Zustimmung.)

Abg. Koch (Dem.) stellt fest, daß die übertriebene Mehrheit des Hauses in dem Vorneben der Nationalsozialisten einen ungebührlichen Mißbrauch der Rechte einer kleinen Minderheit lebe.

Abg. Reicht (D.D.) betont, es sei ein Trauerspiel, das von einer verschwindend kleinen Minderheit des Reichstags hier aufgeführt werde. Den Schaden hätten die armen Saarlente zu tragen.

Abg. Dr. Kahl (D.D.) verweist auf eine Bestimmung, wonach in außergewöhnlichen Fällen der Reichstag von der Geschäftsordnung abweichen könne.

Abg. Graf Westers (Dn.) schlägt vor, dem Abgeordneten Stöhr eine weitere Stunde Redeszeit zu bewilligen, wenn er seinen Widerspruch gegen die dritte Lesung zurückziehe.

Abg. Stöhr (Nat.Soz.) hält unter großer Erregung des Hauses trotzdem an seinem Widerspruch fest.

Auch gegen den Vorschlag des Abg. Kahl erheben die Nationalsozialisten Einspruch.

Damit ist diese Angelegenheit erledigt. Die dritte Lesung kann nicht erfolgen.

Das Haus vertagt sich. Der Präsident schlägt vor, die nächste Volltagung am 22. November abzuhalten. Das Haus beschließt demgemäß.

Zum Schluß macht der Präsident noch Mitteilung von dem plötzlichen Ableben des Abgeordneten Wormit (Dn.), der in Ostpreußen gewöhlt war.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 24. Oktober 1927.

— Vom württ. Handwerk. Man schreibt uns: Zum erstenmal ist das Württ. Handwerker-Adressbuch für 1928/29, nach amtlichem Material im Auftrag des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen bearbeitet, im Württ. Handwerker-Adressbuchverlag G. m. b. H., Stuttgart, Alleenstraße 4, erschienen. Neben circa 75 000 nach Orten

## Die Windeggbauerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

### 8. Fortsetzung.

Wie es den Anschein gewann, hatte sich der Gruber Pepi auf dem Windegg völlig verändert, zu seinen Gunsten verändert. Seit Brigitta einmal während des Gesprächs die Bemerkung hatte sollen lassen, sie könne das ewige, häßliche und nutzlose Fluchen und Wetzern nicht leiden, kam ihm kein Antwort mehr über die Lippen, er betrug sich ganz gestillt, ging selbst an vielen Sonntag-Nachmittagen nicht ins Dorf hinunter und war immer nüchtern. Er arbeitete für zwei, als ob es seine Sache wäre, und nahm insbesondere Brigitta ihre Arbeit ab, so gut er konnte. Ja, er schien ihre etwaigen Wünsche sorgfältig in den Augen abzulesen, denn oft war er schon bei einer Arbeit, die ihm Brigitta gerade anweisen hatte wollen. Kurz, Brigitta hatte an ihrem Knecht nichts anzufangen. Sie war mehr als zufrieden.

Wenn Brigitta noch am Abend beim Lampenlichte nähte, ihr Bub und der alte Laver schon zur Ruhe gegangen waren, dann saß der Gruber Pepi behaglich in einem Winkel in Brigittas Nähe und rauchte sein Pfeifen. Dabei sprach der Bursche ganz offen davon, daß er früher ein rechtes Luberleben geführt habe, daß aber für jeden Menschen einmal die Zeit der Einsicht und der Einsicht in sich komme. Und die sei nun auch bei ihm da. Es graue ihm oft, wenn er zurückdenke, aber was gesehen, sei nun einmal nicht mehr zu ändern, indes, ein rechter Mensch, der sich nicht über die Äußerlichkeiten lassen müsse, könne man doch wieder werden und dann sei es auch für ihn nicht ausgeschlossen, daß er sein Leben nicht als arbeitsloser Knecht beenden müsse. Wenn nur die Zeit wieder ein bißchen Achtung vor einem hätte.

So sprach der Gruber Pepi an vielen Abenden und ließ es auch noch an anderen Anspielungen und Andeutungen nicht fehlen.

Brigitta hätte ihn verstehen müssen, wenn sie mit

und Berufen alphabetisch geordneten zuverlässigen Adressen selbständiger Handwerksmeister in Württemberg ist in dem Werke erstmals die Gesamtorganisation des württ. Handwerkers mit allen seinen Einrichtungen wirtschaftlicher und sozialer Selbsthilfe, seiner Presse usw. in geschlossenem Rahmen dargestellt. Das Buch entspricht einem wirtschaftlichen Bedürfnis und wird überall warme Aufnahme finden bei allen Kreisen, die mit dem Handwerk zu tun haben.

**Magold, 22. Okt. (Vom Rathaus.)** Im Einlauf befinden sich ein Erlaß des Württ. Innenministeriums Abt. f. d. Straßen- und Wasserbau über den Staatsbeitrag zur Magold- und Waldach- und Kreuztalbachverbesserung, ein Erlaß der Min. Abt. f. Bezirks- und Körperschaftsverwaltung über die Genehmigung der Schuldaufnahme zu diesen Unternehmungen, ein Erlaß des Evang. Oberschulrats über die Aufhebung der Mittelschule im Zusammenhang mit der Durchführung der achtjährigen Schulpflicht auf 1. April 1928, dabei wird die Lehrstelle der Mittelschule an die Volksschule überführt. — Genehmigt werden vom G.N. die Mittel für die Weberinstandsetzung der Wohnung im Präparandenanstaltsgebäude, die Landwirtschaftslehrer Daeder bezieht, für die Erneuerung des Fußbodens im Lokal der Polizeiwache, der schadhaft ist und für den Einbau der Reihentrepptreppen zu Lehrmittelfächern der Gewerbeschule. — Zur Deckung der Kosten des Betriebs, der Unterhaltung, Verzinzung und Tilgung der städt. Dreischmähmaschine müßten heuer nach der Berechnung der Stadtpflege 1. K 82 3 pro RMSt. erhoben werden. Mit Rücksicht auf die durch das Regenwetter schwer geschädigte Ernte wird der Satz ausnahmsweise für heuer auf 1. K 60 3 festgesetzt, gegenüber dem Vorjahr von 1. K 80 3. — Als Vorläufer der Feldbereinigung V. wird Landwirtschaftslehrer Daeder, als Feldmeister das Vermessungsamt für Feldbereinigung in Wildberg, als Vertrauensmann Gemeinderat Baish und als Stellvertreter Gemeinderat Raaf vorgeschlagen. — Im Beisein der Bauleitung wurde beraten über die Führung der Kanäle der Magoldkorrektur an beiden Ufern, über die Einlegung der Wasserleitung im unteren Wöhr, die Führung der Leitung durch die Magold bis zum Elektrizitätswerk, im letzteren Falle unter Garantie eines bestimmten Wasserzinses, ferner über die Anlage des 2 Meter breiten Fußgängerwegs zum Klee. Für den Fußgängerweg kommen zwei Projekte in Betracht, das eine sieht den Weg in Fortsetzung der Badgasse über die Magold vor, das andere in etwas südlicher Richtung über die Waldach zur Landzunge und in der zweiten Etagehälfte über die Magold. In letzterem Falle ist zugleich auch eine direkte Verbindung mit dem hohen Steg hergestellt. Während der Weg beim ersten Projekt mit Rücksicht auf seine große Breite nur aus Eisen oder Blech hergestellt werden kann, ist beim zweiten Projekt die Ausführung durch Eisenbeton möglich, das sich auch besser in das Landschaftsbild einfügen wird. Die Bauleitung empfiehlt das zweite Projekt, dem sich der Gemeinderat anschließt. — In die Oesterle'sche Wohnung im Zellerstift wird Feldschütz Seeger eingewiesen. — Die für die Reichs- und Staatsbeamten angewiesenen Vorkaufszahlungen auf die künftige Besoldungserhöhung wird auch den städt. Beamten verwilligt. Gesamtaufwand 668. K 50 3.

**Magold, 22. Okt. (Treue Dienste.)** Mit gestrigem Tag schied nach 33jähriger Tätigkeit Herr Jakob Schaudel aus dem Dienst der Magolder Filiale der Firma Knoll und Fregitzer, Pforzheim. Im April 1889 trat Schaudel als junger Mann in das Pforzheimer Hauptgeschäft, wirkte dort bis zu seiner Militärzeit, der er von 95—98 oblag, um dann wieder in Pforzheim tätig zu sein. Mit dem Jahre 1899 wurde er nach Magold versetzt, wo er sich im Laufe der Jahre bis zum Geschäftsführer der Filiale Magold Knoll und Fregitzer emporarbeitete.

**Magold, 22. Okt. (Ertrunken.)** Gestern nachmittag fiel der 5 Jahre alte Werner Monau bei Spielen in den Kanal hinter der Kaiser'schen Mühle. Außer einem gleichaltrigen Spielfameraden hatte niemand den Vorfall bemerkt. Das Kind lief fort, um seinen Großvater zu Hilfe zu holen, doch war der kleine W. bereits bis an die Schiffbrücke getrieben. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Magold, 22. Okt. (Ertrunken.)** Gestern nachmittag fiel der 5 Jahre alte Werner Monau bei Spielen in den Kanal hinter der Kaiser'schen Mühle. Außer einem gleichaltrigen Spielfameraden hatte niemand den Vorfall bemerkt. Das Kind lief fort, um seinen Großvater zu Hilfe zu holen, doch war der kleine W. bereits bis an die Schiffbrücke getrieben. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

ihren Gedanken nicht so weit fortgewesen wäre. Gedanken lassen sich aber nicht so leicht vertreiben. Während der Arbeit konnte man ihrer Herr werden, in stillen Abendstunden aber waren sie wieder da.

Zerstreut gab Brigitta ihrem Knecht Antwort, er habe, so meinte sie, schon recht, es lasse sich alles fähnen und gar mancher müsse sein Leben von vorne anfangen, schließlich werde er noch sein Glück machen.

Dann glühte es in Pepis Augen auf. Mit immer mehr wachsendem Mißtrauen sah der Gruber Pepi täglich, fast zur bestimmten Stunde, den Jäger am Windegg erscheinen, und was dabei seiner Gier suchte immer neue Nahrung gab, war, daß auch Brigitta um diese Stunde stets irgendeine Arbeit im Gärtlein oder sonst vor dem Hause zu verrichten hatte. Haß- und neiderfüllt waren seine Blicke auf die beiden gerichtet, die nicht ahnten, daß ein Dritter um das wußte, was langsam in ihnen zur Reife kam, schier bevor sie sich selbst darüber im klaren waren.

„Was will denn der Grünrod jeden geschlagenen Tag bei uns heroben?“ murmelte der Gruber Pepi den alten Laver an.

Der alte Mann warf einen gleichgültigen Blick zum Garten hinüber, an dessen Saum wieder Bartil lehnte, während Brigitta ihre Pfälzlein goß, dann suchte er die Äpfeln und meinte: „Sei Weg geht ja am Windegg vorbei, wenn er ins Revier will.“

„Aber nit sei fürzester,“ antwortete Pepi.

„Nei, der Bartil hat Zeit, a Jäger möcht i sein.“ Der Pepi aber hatte heimlich eine Faust und murmelte einen derben Fluch. Die leidenschaftliche Natur des Menschen, der niemals in seinem Leben Selbstzucht aben lernte und immer den schlechten Instinkten in sich die Fägel hatte schießen lassen, bäumte sich wie unter Peitschenschlägen unter der Erkenntnis auf, um die Hoffnung auf ein Leben wie er es sich schon lange geträumt hatte und wie er es hier als Windeggbauer hätte finden können, abermals getäuscht zu werden. Und wenn es Blide vermocht hätten, sie wären zum Volkshäher seines Hasses, sie wären Bartil Leutners Verderben geworden, Bartil Leutner, der nicht ahnte, daß Brigittas Knecht ihm doppelter Feind war. —

## Aus dem Oberamt Calw

— Calw, 21. Okt. (Abschiedsfeier.) Der ev. Kirchengemeinderat hatte gestern abend im Badischen Hof einen Gemeindevanderversammlung veranstaltet, der in der Hauptsache der Verabschiedung des in den Ruhestand getretenen Dekans Zeller galt. Nach dem Vortrag des Kirchengangsvereins „Die Flamme lodert“ von Beethoven, begrüßte Stadtpfarrer Lang, der die Versammlung leitete, die außerordentlich zahlreich erschienene Gemeinde und hob dabei den Zweck des Abends hervor, wobei er betonte, daß Dekan Zeller in seiner bekannten Bescheidenheit einen allgemeinen Abschied abgelehnt habe, es sei aber der dringende Wunsch des Kirchengemeinderats und der Kirchengemeinde gewesen, nochmals gemüthlich mit ihrem lieben Dekan zusammenzukommen. Hierauf hielt Rechtsanwalt Rheinwald einen sehr interessanten, auf Quellenstudien beruhenden Vortrag über „Die Baugeschichte unserer Stadtkirche“. Die Zuhörer erhielten dabei tiefe Eindrücke über die Not, aber auch über die Opferfreudigkeit der früheren Gemeinde. Nach dem Vortrag des Kirchengangsvereins „Hört ihr Herrn und laßt euch sagen“ und dem gemeinsamen Lied „Ein getreues Herz zu wissen“, sprach Amtsgerichtsrat Hölder im Namen des Kirchengemeinderats, der Kirchengemeinde und dem Kirchengangsverein in einer vorzüglichen Ansprache dem verdienten Prediger, Seelsorger und echt deutschen Manne den herzlichsten Dank und die warmste Anerkennung der Kirchengemeinde für seine treuen Dienste aus. „Ein Gespräch“ von Frau Stadtpfarrer Raier in Reubulach, vorgebracht von drei Schwarzwaldmädchen, behandelte in anregenden Gedanken und schöner Form die Tätigkeit des Dekans zu Hause und in den Bezirksgemeinden. Als Vertreter des Oberamts sprach Johann Oberamtman Kippmann, als Vertreter der Stadt Stadtschultheiß Göhner und als Vertreter der Amtsgenossen Stadtpfarrer Lang. In allen Ansprachen kam die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, der sich Dekan Zeller in allen Kreisen erfreuen durfte. In sein humoristischer und erster Art gab hierauf Dekan Zeller eine kurze Geschichte seiner hiesigen Tätigkeit und verband damit den herzlichsten Dank für alle Liebe, die er hier habe erfahren dürfen. Tiefbewegt und schweren Herzens scheidet er aus der ihm außerordentlich lieb gewordenen Tätigkeit und er wünsche und hoffe, daß für Deutschland, für das er oft als Bezirksobmann in feurigen patriotischen Reden eingetreten ist, wieder eine neue Morgenröte anbrechen werde. Von dem Kirchengemeinderat, der Stadtgemeinde, dem Frauenkranz, dem Volksbund und von der Freiwilligen Sonntagsschule wurden der Dekansfamilie schöne Ehrengaben übergeben. Ein kleines Orchester verschönte die Feier durch sein vorgetragene Trio von Bach und Corelli. Die Gärtnerevereinigung hatte den Saal hübsch dekoriert. Die Beteiligung der Kirchengemeinde war sehr groß, daß der Badische Hof kaum die Menge von Besuchern aufnehmen konnte, die ihrem Dekan noch eine besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung erweisen wollten. Dekan Zeller konnte aber auch aus der gestrigen Versammlung erfahren, daß er es verstanden hat, die Achtung und Liebe seiner Pfarrkinder zu erwerben, in einem Maße, wie es selten einem Geistlichen zuteil wird. Dazu trug besonders bei, daß er ein Mann der Milde und des Friedens war und auch die Meinungen anderer achtete. Er war ein Mann der Kirche, der das Volkstum sehr hoch einschätzte. Dekan Zeller wird hier seinen Ruhestand zubringen, so daß die Gemeinde wohl nie und da ihren beliebten Geistlichen wieder hören wird. Mit dem Gesang „Der ewig reiche Gott“ fand die Feier einen erhebenden Abschluß.

Am Sonntage nach dem Vormittagsgottesdienste trafen sich die Männer von Schönwald bei einem Schoppen Wein oder Apfelsaft in Vorstehers Wirtschaft, während die Frauen plaudernd in kleinen Trupps den Heimweg einschlugen.

An der Spitze eines der langen Tische in der Wirtschaft saßen neben anderen Bauern Lukas Leutner und Christoph Blachfellner, ein kleiner, dicker Bauer, mit rotem Kopfe und winzigen, überaus schlauen Augen, die in dem fetten Antlitz fast verschwanden. Sie hatten über das Wetter und die Landwirtschaft geredet. Endlich fragte der Blachfellner: „Leutner, wie i g'hört hab, ist bei Bub dahooam?“

Lukas Leutner bejahte. „Der Forstmeister hat zu mir g'sagt, er lönn den Bartil nit länger mehr erdbehren. Wär alles verlobert im Revier ohne richtige Kustsch.“

Der Blachfellner nickte lebhaft. „Dös will i glauben,“ stimmte er zu. „Der Bartil ist a Mensch, auf den a Verlaß ist. Was er tut, dös macht er recht und ganz, alle Achtung. Na, Lukas, nachher könnst du die beiden vorwärts machen.“

Leutner sah seinen Nachbar fragend an.

„I moan,“ erklärte der kleine Bauer mit vielzählendem Sächeln, „bei Bartil und mei Vies. I gib der Vies h'bb'ch was mit und du wirst di bei dem Einzigen auch nit lumpen lassen, nachher, was wollen die yooa no? Wie wärs recht, wenn die Vies bald unter die Hauben käm. Dös Frauenzimmer langweilt sich und dös ist alleweil a gefährliche G'schicht.“

Lukas Leutner meinte lächelnd: „Blachfellner, freilich ist mir recht. Es wird a für den Bartil langsam Zeit, daß er sich umsieht. I will mit ihm reden.“

Da nickte der Blachfellner in seiner lebhaftesten Art und sprach: „Dann ist die Sach in bester Ordnung. I oam dir, Leutner. Auf oem Wohl.“

Die beiden Bauern stießen miteinander an, tranken die Gläser leer, reichten sich die Hand und erhoben sich. Wie die meisten der Gäste, wandert auch sie sich heimwärts, denn es war Mittagszeit. —

(Fortsetzung folgt.)



### Aus dem Oberamt Freudenstadt

**Halsgrafenweiler, 21. Okt. (Postneubau.)** Nachdem vor einigen Wochen die Arbeiten zum Postneubau vergeben worden sind, ist nun auch vor einigen Tagen mit dem Bau begonnen worden, so daß der Neubau bald unter Dach sein dürfte.

**Dietersweiler, 23. Okt. (Ortsvorsteherwahl.)** Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl wurde Gemeindefreier Hermann Beutler-Kornal mit 280 Stimmen zum Schultheißen der hiesigen Gemeinde gewählt. Die Wahlbeteiligung war sehr rege.

**Freudenstadt, 22. Okt. (Auszeichnung.)** Bei dem am 2. und 3. Oktober in Krefeld stattgefundenen zweiten Internationalen Preisfesten mit Jubiläumsschneiden in Klasse A ist Friseur Fritz Wölper jun., Sohn von Friseurmeister Wölper hier, mit einem Diplom ausgezeichnet worden.

**Freudenstadt, 23. Okt. (Zur Frage der Aufteilung der Oberämter Oberndorf und Sulz hat auch der hiesige Gemeinderat Stellung genommen. Nach Ausführungen des Vorsitzenden kann aber von der Zuteilung von fünf evangelischen Gemeinden an das Oberamt Horb keine Rede sein. Aus diesem Grunde sei der von Schramberg ausgegangene Vorschlag völlig undiskutierbar. Freudenstadt verzichte lieber auf die Zuteilung anderer Gemeinden, als daß sie die genannten Gebiete verlieren wolle. Die Stadt ist geneigt, dem Nagoldbahn-Verkehrsausschuß beizutreten. Da aber dieser gegen die Verlegung des Bahnhofes Eutingen, welche der Stadt Freudenstadt zu gute kommt, Bedenken äußerte, wird dieser Beitritt vom Gemeinderat vorerst nicht gebilligt. Allerdings hat Freudenstadt das größte Interesse, mit Pforzheim in gute Beziehungen zu kommen und eine direkte Verbindung mit Pforzheim zu erhalten.**

**Freudenstadt, 22. Okt. (Todesfall.)** Am 17. d. M. verschied in Stuttgart ein Mann, welcher im Schwarzwald und besonders in unserem Bezirk wohlbekannt und wohlgeleitet war — Baurat a. D. August Stäbler, den eine rasch verlaufende tödliche Krankheit aus diesem Leben rief. Baurat Stäbler war jahrzehntlang als Beamter des technischen Büros der württembergischen Forstdirektion mit Waldwegbauten im Schwarzwald beschäftigt. Eine große Anzahl wohlgeleiteter Waldwege und Brücken gerate in den Staatswaldungen des Freudenstädter Bezirks und des Murgtals verdankt seinen Plänen ihr Entstehen.

**Baitersbrunn, 22. Okt. (Der Kaufpreis für die von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Stuttgart zu Wohnungszwecken erworbenen Eisenbahnwagen beläuft sich für den größeren Wagen auf 800 Mark und für den kleineren Wagen auf 340 Mark, zusammen auf 1140 Mark ab Werkstätte. Dieser Betrag wurde vom Gemeinderat genehmigt und einer Kommission Vollmacht erteilt, zur Aufstellung geeignete Plätze zu bestimmen und die für die Aufstellung und Bewohnbarmachung der Wagen erforderlichen Arbeiten zu vergeben. — Der Gemeinderat weist einen Abmangel von 283 842 Mark auf. Die Deckung desselben soll folgendermaßen geschehen: a) durch Betriebsüberschuß des Elektrizitätswerts nach dem bereits abgeschlossenen Hauptbuch dieser Verwaltung in Höhe von 33 779 Mark statt bisher 20 000 Mark, b) durch Zuschuß der Waldkasse von 161 300 Mark weniger 38 000 Mark, die im Hauptbuch 1924 der Gemeindepflege als Vorgriff schon vereinnahmt worden sind: 123 300 Mark, c) durch Erhöhung der Gemeindefumlage von 18 Prozent aus 700 556,53 Mark Ertragsstatistik 126 000 Mark — 283 079 Mark. Der Gemeinderat beschloß, bei der Ministerialabteilung für die Bezirks- und Körperschaftsverwaltung um die Genehmigung zur Ueberführung des Umlagehöchstbetrages von 12 auf 18 Prozent nachzusuchen.**

### Aus dem Lande

**Neuenbürg, 23. Okt. (In nächster Zeit wird in der Nähe der Stadt an der Spachbrücke ein neuerstellter Gasthof seine Pforten öffnen. Die neuzeitlich eingerichteten Räume in schöner freier Lage an der Einmündung der Spach in die Enz werden für die Jahrgäste der in nächster Nähe anhaltenden Kurswagen der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrnau-Willbad und der der Reichspost Baden-Baden, sowie für den immer zahlreicher werdenden Auto-Tourismus- und Geschäftsverkehr von besonderem Vorteil sein. Die erforderliche Konzession wurde dem Pächter Otto Kienle von Neuenbürg vom Bezirksrat bereits erteilt.**

**Horb a. N., 22. Okt. (Donnerstag kam ein auswärtiger schwer beladener Lastkraftwagen in voller Fahrt die Wildschinger Steige herab. Die Bremse versagte und der Wagen sauste über die Wegkreuzung Schulstraße hinweg bis herauf an das Anwesen von Mehlgermeister Stopper, wo die Fensterläden beschädigt wurden. An dem gegenüberliegenden Keller wurde die Tür eingedrückt. Ein Mann des Autos erlitt ziemlich schwere Schürfwunden am Arm und mußte das Krankenhaus aufsuchen.**

**Stuttgart, 22. Okt. (Tagesordnung der nächsten Landtags-Sitzung.)** Auf der Tagesordnung der am nächsten Donnerstag, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr beginnenden Sitzung des Plenums des Landtages stehen neben 8 Kleinen Anfragen die Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über die Gewährleistung des württ. Staates für die Verzinsung der Hypothekenspanndbriefe des württ.

Hypothekenspanndbriefe, ferner die Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über die Anlegung von Münzelgeld bei Banken, weiter des 5. und 6. Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz für 1926 und 1927, weiter die Beratung des Landesjugendgesetzes und eines Gesetzes über die geschäftlichen Tage und Feiertage (bürgerlichen) Feiertage, außerdem noch Anträge des Finanzausschusses, Petitionsausschusses und Rechtsausschusses zu verschiedenen Eingaben.

**Landesjugendgesetz.** Der Ausschuß für Verwaltung und Wirtschaft des Landtages leitete seine Beratungen über den Entwurf eines württ. Ausführungsgesetzes zum Reichsjugendwohlfahrtsgesetz fort und änderte wenig am Gesetz. In dieser Woche soll eine zweite Lesung des Gesetzesentwurfes vorgenommen werden.

**Beileid der württ. Regierung.** Der Staatspräsident hat im Namen der württ. Staatsregierung dem bayerischen Gesamtministerium zu dem Ableben des früheren Ministerpräsidenten Dr. v. Knilling das herzlichste Beileid ausgesprochen und in seinem Schreiben namentlich auch der eifrigen Mitarbeit des Verstorbenen im Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart gedacht.

**Molkerei-Sachverständiger.** In einer Vereinbarung zwischen dem Staat und dem Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften hat sich letzterer gegen Gewährung eines Staatsbeitrages verpflichtet, einen weiteren Molkereisachverständigen anzustellen. Der zweite Molkereisachverständige des Verbandes, Rudolf Saur, hat seinen Dienst beim Verband am 1. Oktober d. Js. angetreten.

**Ausstellungsverlängerung.** Da der Besuch der Ausstellung „Stuttgarter Herbst“ sich noch immer steigert, namentlich auch in den Abendstunden, haben sich die Organisationen, die sie veranstalten, entschlossen, die Ausstellung bis zum nächsten Mittwoch abend zu verlängern.

**Paßverweigerung.** Wie die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ mitteilt, hat das Oberamt Künzelsau den als Bauerndelegierten nach Sowjetrußland erwählten Kleinmann Wrändlein aus Kiedershall den Paß verweigert. Gegen das Vorgehen des Oberamts wurde beim Ministerium des Innern Beschwerde eingereicht.

**30 Jahre Kurzschrift Stolze-Schren.** Die Schule Stolze-Schren feiert in diesen Wochen die Vollendung ihres 30. Lebensjahres. Überall im Deutschen Reich und im Schweizerland waren aus diesem Anlaß die Stolze-Schren-vereine begeistert froh verammelt. In Stuttgart hatte der Stenographenverein Stolze-Schren am 13. Oktober seine Mitglied- zu einer zahlreich besuchten Monatsversammlung (zusammengerufen, die dem Gedentag des 30jährigen Bestehens der Schule Stolze-Schren gewidmet war. Vom Vorabend wurde der Männer besonders gedacht, die auch in Stuttgart seit 30 Jahren in der Kurzschrift Stolze-Schren tätig sind und an ihrer Verbreitung führend und erfolgreich mitgewirkt haben. Es wurde eine Entschädigung angenommen, auch weiterhin durch Unterrichtskurse für die Kurzschrift Stolze-Schren zu werden.

**Durch Messerliche schwer verletzt.** Nach vorausgegangenem Streikhandeln wurde abends in einer Wirtschaft der Schusterstraße ein 44 Jahre alter Fuhrmann von einem 31 Jahre alten Mechaniker durch Messerliche in die linke Brustseite schwer verletzt. Die Persönlichkeit des Täters ist festgestellt.

**Im Streit erschossen.** In der Nacht zum Samstag wurde in der unteren Birkenwaldstraße bei Streikhandeln ein 33 Jahre alter Tagelöhner von einem 23 Jahre alten Buchdrucker namens Schmid durch einen Schuß in die linke Brustseite getötet. Der Täter ist festgenommen.

**Zuffenhausen, 22. Okt. (Tödl. überfahren.)** Auf der Schwieberdingerstraße wurde die 7jährige Ruth Geisert von einem Auto überfahren und getötet. Beim Spielen war das Kind kurz vor dem Auto über die Straße gesprungen und wollte gleich wieder zurücklaufen. Der Wagenführer ist schuldig.

**Tübingen, 22. Okt. (Von der Universität.)** Auf den durch Professor Dr. Trendelenburgs Weggang erledigten Lehrstuhl für die Physiologie hat Professor Dr. Kohlrausch in Greifswald einen Ruf erhalten.

**Hall, 24. Okt. (Das neue Selbstanfang-Fernsprechamt.)** Am Samstag wurde in Hall ein neues Selbstanfang-Fernsprechamt in Betrieb genommen, das keine Ausstellung im Untergeschoß des Postgebäudes gefunden hat. Es hat zunächst eine Aufnahmefähigkeit von 400 Teilnehmeranschlüssen.

**Elwangen, 22. Okt. (Tödl. Unfall.)** Am Dienstag abend fuhr der 55 Jahre alte Chr. Bejner von Herrenschallbach, mit dem Fahrrad von Dinkelsbühl kommend, den Schloßberg herunter. Er stürzte plötzlich und zog sich einen doppelten Schädelbruch zu. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist er gestorben.

**Hattenhofen, O. G. Göppingen, 22. Okt. (Brand.)** Am Freitag vormittag brach in dem Anwesen des Bauern Jakob Weiß Feuer aus. Das Wohnhaus konnte gerettet werden, während die Scheuer niederbrannte. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unklar.

**Wangen i. N., 22. Okt. (Schweres Autounglück — 2 Tote.)** Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen kam nachts aus unbekannter Ursache an der scharfen Kurve in Reute bei Schwartzenbach ins Schleudern, geriet in den Straßengraben und gegen einen Baum. Während zwei der Insassen mit leichten Verletzungen davorkamen, wurden der Lenker des Wagens, Mehlgermeister und Gastwirt Wilhelm von Roggenzell und Landwirt Martin Werder von Grub bei Neutavensburg auf der Stelle getötet.

**Schramberg, 22. Okt. (Posttrennungsabsichten.)** In einer Gemeinderatssitzung wurden einstimmig drei Anträge an den Landtag beschloffen, worin gebeten wird, die Stadtgemeinde Schramberg mit den Gemeinden Lauterbach, Sulgau, Sulgen, Harbt, Mardazell, Seedorf und Hahnbalden durch Gesetz mit möglichst baldiger Wirkung vom Ober-

amtsbezirk und Amtskörperschaftsverband Oberndorf loszutrennen und dem Oberamtsbezirk und Amtskörperschaftsverband Kottweil zuzuteilen, weiter für die genannten Orte ein womöglich durch Gerichtsgemeinschaft auch für die badische Gemeinde Tennenbrunn zuständiges Amtsgericht in Schramberg zu errichten und ferner die Staatsstraße Kottweil-Schramberg sobald wie möglich zu einer verbreiterten Kraftwagenstraße ausbauen zu lassen.

**Oberndorf a. N., 22. Okt. (Gegen die Posttrennung Schramberg.)** Im Gemeinderat machte Stadtschultheiß Bayer Ausführungen zu den Posttrennungsbestrebungen der Stadt Schramberg vom Oberamtsbezirk Oberndorf und teilte mit, daß eine Gegenerklärung gegen die Aufteilungspläne Schrambergs ausgearbeitet wird. Der Gemeinderat beauftragte Stadtschultheiß Bayer zu Gegenmaßnahmen.

**Gmünd, 22. Okt. (Ein Fund aus der Bronzezeit.)** In den riddischen Kiesgruben auf dem „Schinderwasen“ fand ein Arbeiter in etwa zwei Meter Tiefe eine sehr gut erhaltene Pfeilspitze aus Bronze. Professor Paret vom Landesamt für Denkmalspflege in Stuttgart bestimmte sie als der Bronzezeit angehörig, somit dürfte die Pfeilspitze ein Alter von 2500 bis 4000 Jahren haben.

**Sigmaringen, 23. Okt. (Fürst Wilhelm von Hohenzollern gestorben.)** Fürst Wilhelm von Hohenzollern ist gestern abend 9.10 Uhr infolge eines Herzschlags gestorben. Der Fürst stand im 64. Lebensjahr. Die Leiche des Fürsten ist in der Uniform des Füsilierregiments Nr. 40 in der Kanonenhalle vor der Schloßkapelle aufbewahrt worden. Am Donnerstag abend erfolgt die Ueberführung in das Mausoleum in der Erlöserkirche. Anlässlich des Ablebens des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern haben sämtliche fürstlichen Gebäude die Flagge auf Halbmast gehißt, ebenso viele Privathäuser. In den Schaufenstern der Geschäfte wird das Bild des Fürsten, umrahmt mit Lorbeer und Trauerflor, gezeigt. In der Stadt herrscht Trauerstimmung.

**Was kostet die nächste Landtagswahl im Frühjahr 1928?** Die württ. Regierung hat in dem jetzt fertiggestellten und dem Landtag überreichten Entwurf eines Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1928 bei dem Staatskapitel des Ministeriums des Innern auch schon den voraussichtlichen Aufwand für die 1928 fällige Wahl zum württembergischen Landtag, und zwar in Höhe von 70 000 Mark eingestellt. Die letzte Landtagswahl von 1924 hatte einen Aufwand von 40 000 Mark verursacht. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die damalige Wahl im Zusammenhang mit der Reichstagswahl getätigt wurde und daß damals die Porto- und Telephongebühren wesentlich niedriger waren. Inzwischen sind Porto- und Telephongebühren, aber auch verschiedene Tarife erhöht worden, so daß die Kosten für die Herstellung der Wahlscheine, für die Einbringung der Wahlergebnisse usw. jetzt erheblich höher sind. Nach Artikel 37 des Wahlgesetzes und Paragraph 109 der Landesverfassung bekommen auch die Gemeinden die Hälfte der ihnen bei der Wahl entfallenden Kosten wieder vom Staat ersetzt. Die Regierung hat daher vorsichtigerweise für die Kosten der nächsten Landtagswahlen den Betrag von 70 000 Mark vorgezogen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Zahl der deutschen Rundfunkhörer am 1. Oktober.** Die Gesamtzahl der Teilnehmer in Deutschland betrug am 1. Oktober d. J. 1 757 683. Gegen den Stand vom 1. Juli ergibt sich also eine Zunahme um 43 784 Teilnehmer.

**Der Deutsche Kirchengesangstag.** Der 30. Deutsche evangelische Kirchengesangstag, der soeben in Nürnberg stattfand, legte durch seine vielseitigen kirchenmusikalischen Darbietungen lebendiges Zeugnis ab von dem frischen Zug, der durch den deutschen Kirchengesang geht. Der Verein besteht jetzt 45 Jahre und umfaßt gegenwärtig in 21 Landes- und Provinzialvereinen rund 2500 gemischte Chöre mit über 100 000 Mitgliedern. Das Festprogramm ließ eine starke Hinneigung zu der klassischen Zeit evangelischer Kirchenmusik erkennen. Das eigentliche Ereignis der Tagung war ein ausgezeichnete Vortrag von Prof. D. Dr. Stähling-Münster über „Die Bedeutung der Singebewegung für den evangelischen Kirchengesang“, in dem er das Fehlen der „Rückwärts“ in der heutigen Kirchenmusik kennzeichnete; es sei eine wichtige Aufgabe, zwischen der Singebewegung mit ihrer begeisterten Fröhlichkeit und dem Kirchengesang Brücken zu schlagen.

**Danilowski gestorben.** Im Alter von 55 Jahren starb der bekannte polnische Schriftsteller und Dichter Gustav Danilowski.

**Die blinden Passagiere.** Bei der Ankunft eines niederländischen Dampfers in Australien wurden in einem Geheimgang 54 Chinesen als blinde Passagiere entdeckt. Durch die schlechte Luft waren acht gestorben, die anderen waren bewußtlos. Angeblich wurde der Lauf durch eine geheime Chinesenorganisation in Rotterdam im Schiffsrumpf angebracht.

**Rebel auf der Elbe.** Auf der Hamburger Unterelbe herrscht so starker Nebel, daß die Schifffahrt auf der Elbe und in der Mündung fast vollständig lahm gelegt ist. Auch der Fahrverkehr ist stark beeinträchtigt.

**Demission des albanischen Kabinetts.** Das albanische Kabinett hat demissioniert. „Messaggero“ meldet dazu, daß die Demission auf Meinungsverschiedenheiten auf dem Verwaltungsgebiet zurückzuführen sei. Die Minister werden im Amte verbleiben bis zur Bildung eines neuen Kabinetts.

**Peft in Indien.** „Daily Mail“ berichtet aus Allahabad: Die Mehrzahl der Einwohner von Secunderabad (bei Hyderabad) verließ die Stadt infolge des Auftretens der Pest. Es haben sich mehr als 20 Todesfälle täglich ereignet. Die Epidemie dehnt sich weiter aus. 18 000 Personen sind geimpft worden.



### Gpiel und Sport

Schiffrennen auf der Solitude

Stuttgart, 22. Okt. Der ADAC hat sich entschlossen, zur Empfehlung der Teilnehmer für die „Deutsche Straßenmeisterschaft für Kraftfahrer 1927“ einen letzten Meisterschaftslauf zur Durchführung zu bringen. Dieses Rennen wird im Auftrag des ADAC vom Gau 12, Württemberg und Hohenzollern, auf der Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart am 30. Oktober zum Austrag gebracht. Das Rennen, das für die verschiedenen Sieger neben Ehrenpreisen Geldpreise in Höhe von 7250 M in Aussicht stellt, geht für die Kategorien 175 und 500 Ccm. über 89,2 Km. für alle übrigen Kategorien über die große Strecke von 223 Km. Obwohl der erste Rennantritt noch nicht abgelaufen ist, sind bereits annähernd 50 Meldungen der bekanntesten deutschen Motorradfahrer eingelaufen.

### Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkarte vom 21. und 22. Oktober

	Geld	Brief	Geld	Brief
Banco de Mexiko (100 Pesos)	1,787	1,791	1,787	1,791
London (1 Pfund Sterling)	20,683	20,423	20,576	20,411
Paris (100 Francs)	4,1905	4,1910	4,1890	4,1911
Amsterd. (100 Gulden)	168,29	168,68	168,29	168,62
Brüssel (100 Belas)	58,235	58,335	58,24	58,30
Wien (100 Schilling)	22,58	22,92	22,880	22,921
Reval (100 Kronen)	112,19	112,41	112,16	112,38
Oslo (100 Kronen)	110,11	110,33	110,14	110,36
Stockh. (100 Kronen)	116,425	116,465	116,42	116,46
Prag (100 Kronen)	12,808	12,818	12,808	12,811
Schwed. (100 Kronen)	80,70	80,84	80,70	80,84
Spanien (100 Peseten)	72,04	72,18	72,05	72,21
Estad. (100 Kronen)	112,78	112,95	112,72	112,94
Wien (100 Schilling)	69,05	69,17	69,08	69,20

#### Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 22. Okt. Obstmarkt 15-20. Tafeläpfel 10-15, Zwetschen 20-25, Tafelbirnen 10-20, Quitten 15-20, Salzkartoffeln 20-25, Kartoffeln neue 5-6, Kesselfal 6-12, Endivien 5-10, Strohbohnen 5-6, Fenchel 5-6, Rote Rüben 5-6, Gelbe Rüben 5-6, Karotten runde 7-10, Zwiebeln 8-10, Meißler 8-7, Sellerie 10-20, Krombacher 15-20, Salat 25-30, Mangold 8-10, Kohlraben (Kopf) 4-6. Stuttgart, 22. Okt. (Großmärkte.) Kartoffelmarkt auf dem Seebadweg: Zufuhr 1900 Sack, Preis 5-5,50 M der Sack. — Weizenmarkt auf dem Seebadweg: Zufuhr 60 Sack, Preis 1 M für 1 Sack. — Roggenmarkt auf dem Seebadweg: Zufuhr 2000 Sack, Preis 5-5,50 M für 1 Sack.

### Ämtliche Bekanntmachung.

Dienstboten-Ehrenzeichen

Die Bewerbungen um das silberne oder vergoldete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten nach 25jähriger oder 50jähriger Dienstzeit sind bis 15. November durch das Pfarramt und Schultheißenamt des Dienstorts unmittelbar bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit einzureichen.

Gesuche um Verleihung des Dienstbotenehrenzeichens für 10jährige Dienstzeit sind bis zum gleichen Tage an den Bezirkswohltätigkeitsverein des Dienstorts einzureichen.

Näheres s. Nr. 10 der Blätter der Zentralleitung für Wohltätigkeit von 1925 oder Amtsblatt des Innenministeriums 1925 S. 179.

Nagold, den 21. Oktober 1927.

Bezirkswohltätigkeitsverein:  
Oberamtmann Baitinger.

### Freiwillige Feuerweh

Im Laufe dieser Woche findet eine **Nachtübung**

statt. Alarmierung durch die Sirene.  
Das Kommando.

### N.S.U. = Motorrad

250 cbcm, wenig gebraucht  
verkauft spottbillig. Wer? — sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

- Geschäftsbücher
- Notizbücher
- Briefordner
- Locher
- Einbandmappen
- Schnellhefter

empfehlen die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig

Stuttgarter Roggenmarkt auf dem Seebadweg vom 21. Okt. Seit 1. Oktober sind 44 Wagen neu eingeführt und zwar aus Württemberg 1, Baden 12, Preußen 3, Böhmen 20, Italien 2, Frankreich 3. Nach mancherorts sind 54 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 1000 Liter 920-970, im Kleinverkauf 4,50-5,20 M für 1 Sack.

Wollmarkt, 21. Okt. (Schafmarkt.) Zufuhr über 1000 Stüd. Breite pro Paar: Sämmer 50-120, Jährlinge 60-65, Weibschafe 70-95, Brackschafe 60-80, Lämmer 55-70 M. Schmelzpreise, Blauwollen: Milchschewe 18-20 M. — Bühlerwolle: Milchschewe 19-21 M. Geringere: Milchschewe 15-22 M. — Geringere: Milchschewe 17-20 M. Wäcker 21-25 M. — Ellwangen: Milchschewe 15-22 M. — Gerabronn: Milchschewe 18-21 M. — Remmlingen: Milchschewe 17-23 M. — Raitingen: Wäcker 18-22 M. Milchschewe 15-20 M. — Schönbühl: Milchschewe 14-24 M. das Stüd.

Fruchtmarkt Nagold. Markt am 22. Oktober 1927. Verkauf: Weizen Jtr. 14.50. Preis pro Jtr. 15-17 M. Gerste Jtr. 1.10. Preis pro Jtr. 13 M. Hafer Jtr. 1.03. Preis pro Jtr. 9-9.50 M. Bei schwacher Zufuhr, Handel lebhaft. Nächster Fruchtmarkt am 29. Oktober 1927.

Baiersbrunn, 22. Oktober. (Holzerlös.) Am 14. ds. Mo. kamen 1134,87 fm. H. und Tannensammholz mit einem Grundpreis von 25 792 M 74 S zum Verkauf. Geboten wurden für die Lose im Tal durchschnittlich 171,50 Prozent, für das Holz aus den Grundwaldungen 173 Prozent, im gesamten Durchschnitt 171,7 Proz. der alten Landesgrundpreise. Der Gesamterlös beträgt 44 299 M 85 S. Dieser Verkauf wurde genehmigt.

Herrenberg, 22. Okt. (Obstmarkt.) Zufuhr 35 Jtr. Tafelobst und 200 Jtr. Korbobst. Bezahlt wurde für Tafelobst 10-16 M. für Korbobst 4-5,20 M. Markt lebhaft, alles reich verkauft; Qualität schön und gut. Nächster Markt kommenden Mittwoch.

### Wirtschaftliches

N.S.U. Vereinigte Fahrzeugwerke U.G., Neckarjahn. Von einer der Verwaltung nahelebenden Seite erfahren wir, daß die Umsätze der ersten drei Viertel Jahre des laufenden Geschäftsjahres sich derart gestaltet haben, daß der Gesamtumsatz für 1927 auf mehr als das Doppelte des Umsatzes im Jahre 1926, welcher 16 Millionen betragen hat, geschätzt werden könne. Auch sei die Belegschaft des Werkes im Vergleich zu 1926 annähernd um das Doppelte erhöht worden, nämlich um etwa 2000 auf 4000 Mann. Trotzdem für 1927 erstmals die zum Zwecke der Fusion mit der Schebera U.G. Automobilwerke ausgegebenen 4,5 Mill. RM. neuer Aktien am Gewinn teilnehmen, bestehe Grund für die Annahme, daß für 1927 mit einer ähnlichen Dividende wie im Vorjahre (8 Prozent) gerechnet werden könne. Der Geschäftsgang sei weiter recht lebhaft und die Aufträge sicherten eine Beschäftigung für eine Reihe von Monaten.

### Lezte Nachrichten.

Schneefall im Schwarzwald

Freiburg i. B., 23. Okt. Der starke Temperaturrückgang in der Nacht zum Sonntag brachte auf der Höhe des Schwarzwaldes den ersten Schneefall. Bis auf 1100 Meter herab fiel auch im Laufe des Sonntags Schnee.

Ein japanisches Marineflugzeug verunglückt

Totio, 23. Okt. Das Luftschiff M 3, das an den Marine-mannövern teilnimmt, war heute in der Nähe der Halbinsel Izu infolge Maschinenschadens gezwungen, auf das Meer niederzugehen. Beim Aussetzen auf das Wasser stand das Luftschiff plötzlich in Flammen. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Ein Mitglied der Besatzung ist schwer verletzt. Das Luftschiff war erst vor kurzem in Italien gekauft worden.

Gomez nach Guatemala geflüchtet

Newport, 23. Okt. Nach einer hier eingetroffenen Meldung aus Guatemala soll General Gomez, der ehemalige Kandidat für die Präsidentschaftswürde in Mexiko und Führer der Revolte gegen die Regierung Calles, die Grenze überschritten und sich auf das Gebiet von Guatemala geflüchtet haben. Gomez wird von einem Aufgebot von 1000 mexikanischen Soldaten gesucht.

### Chinosol

zur hygienischen Mundpflege notwendig.  
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

Mutmaßliches Wetter für Dienstag

Infolge des über Mitteleuropa liegenden Hochdrucks ist für Dienstag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

**Wolle Welle**

heißten zwei neue Ullstoffsonderhefte Sport- und Straßenkleidung bringt die „Wolle-Welle“, wollene Handarbeiten „Wolle-Welle II“. Jedes Heft mit Musterbogen 75 Pfg.

In beziehen durch die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig**

### Ein Stück Land

(Acker, Wiese oder Obstand) zu pachten gesucht.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

### Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas kauft, so bringt man eine Anzeige in der

**Schwarzwälder Tageszeitung**  
„Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

**Schriftl. Heimarbeit**

Vitalis Verlag 926  
München

### Wohnungs-Gesuch

Jüngerer Ehepaar (Beamter, 3 Personen) sucht auf sofort 2-3 Zimmerwohnung

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Am Dienstag Vormittag von 1/10 Uhr ab, sind auf dem Marktplatz

schöne  
**Winterbutter-Birnen und Quitten**

zu haben  
Frau Red aus Nagold.



**Persil**  
kalt auflösen!

Meine Damen! Beachten Sie diese Anweisung! Sie nutzen Persil nur dann voll aus, wenn Sie es kalt auflösen und ohne jeden Zusatz gebrauchen.

Zum Einweichen ist Senka Bleich-Soda unübertroffen, Senka macht hartes Wasser weich.

**Sprechapparate**  
Plattenkästen, Platten  
Nadeln für Sprechapparate  
empfiehlt die  
**Fr. Lauk'sche Buchhandlung, Nagold.**

### Kraftfahr-Kurse

auf Motorrädern  
Last- und Personenwagen  
Eintritt jederzeit

Auskunft erteilt  
**G. Bayer, beim Hotel „Adler“ Calw.**

